

NEUE LUZERNER ZEITUNG



IHR TOYOTA PARTNER IN KRIENS-LUZERN

SCHWERZMANN
AUTOMOBILE



Gekämpft Der Preisüberwacher nimmt einen neuen Anlauf für preisgünstigere Medikamente. **4**

Geschafft Der FC Basel siegt 2:0 und schafft den Sprung in die Champions-League-Gruppenphase. **35**

Bahnhof-Buffer muss weg

LUZERN scd. Der Bahnhof Luzern wird von Grund auf umgekrempelt: Die seit 25 Jahren im Untergeschoss untergebrachten SBB-Kundenschalter werden ins Obergeschoss verlegt und modernisiert. Für diesen Umzug muss das im Obergeschoss ansässige Bahnhof-Buffer weichen. Auch das Restaurant Au Premier muss schliessen.

Die durch den Umzug der SBB-Schalter frei werdende Fläche soll zu einer Selbstbedienungszone mit Bilet- und Geldautomaten umgestaltet werden. Die SBB lassen sich das Projekt 8 Millionen Franken kosten. Der Baustart ist im Frühjahr 2014 vorgesehen, die Neueröffnung für Herbst 2015.

21

Stadt macht Rechenfehler

LUZERN scd. Der Luzerner Stadtrat möchte im Littauerboden 18 500 Quadratmeter Land kaufen. Weil es das Ja des Parlaments zum Verkaufspreis von 9 Millionen Franken braucht, wurde ein Bericht und Antrag erarbeitet und publiziert. Wenige Tage nach der Veröffentlichung muss die Baudirektion allerdings bereits wieder zurückbuchstabieren: Eine nachträgliche Überprüfung habe ergeben, dass es sich lediglich um 15 688 Quadratmeter Land handle. Ein bislang nicht kommuniziertes Vorkaufrecht mit eingerechnet, sind es gar nur 14 888 Quadratmeter. Ein Kauf des Grundstücks sei aber noch immer attraktiv, argumentiert die Stadt.

23

Gripen bleibt in der Spur – vorerst

KAMPFJET red. Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats hat dem Kauf von 22 Gripen-Kampfjets gestern mit 14 zu 9 Stimmen zugestimmt. Der Nationalrat wird nun am 11. September entscheiden. Am 18. September ist dann wieder der Ständerat am Zug. Dieser hatte dem Kauf für 3,126 Milliarden Franken bereits einmal zugestimmt. Das für die Freigabe der Mittel nötige Mehr verpasste er allerdings. Sollten die Räte dem Flugzeugkauf zustimmen, dürfte das Volk das letzte Wort haben: SP, Grüne und Grünliberale sind gegen den Gripen, ein Referendum ist bereits angekündigt. **Kommentar 5. Spalte**

3

ANZEIGE

zahnarztzentrum.ch
Luzern
Weinmarkt 9
041 412 24 00
Pilatusstrasse 6
041 227 41 00
Zug
Industriestrasse 13a
041 726 13 80
Ihre 365 Tage offen
Hauszahnärzte 10 Jahre

Am Schwanenplatz spitzt sich die Lage zu



Blick auf den Schwanenplatz in Luzern. Die vielen Touristencars sind im Verkehr gefährlich.

Bild Maria Schmid

LUZERN red. Am Luzerner Schwanenplatz halten immer mehr Touristencars an. Die Stadt Luzern schreibt von einer «massiv gestiegenen Zahl». Auch die ansässigen Geschäfte bestätigen diese Beobachtung. Konkrete Zahlen kann die Stadt allerdings nicht liefern. Bekannt ist hingegen, dass an Spitzentagen bis zu 150 Cars den Schwanenplatz ansteuern.

Insbesondere zu Stosszeiten sind die manövrierenden Busse ein grosses Verkehrshindernis, zumal der Schweizerhofquai generell eine der verkehrsreichsten Stellen der Stadt ist. Im letzten Jahr kam es zudem zu einem tödlichen Unfall, als ein Trottinettfahrer von einem Car übersehen wurde. Ausser zwei neuen Gummipollern hat die Stadt seither aber keine

Massnahmen für die Sicherheit am Schwanenplatz getroffen. Immerhin wollen jetzt Stadt, Kanton, Tourismus- und Gewerbevertreter zusammen über mögliche Lösungen diskutieren.

Derweil kündigt die Stadt an, den privat finanzierten Lotsendienst vom Schwanenplatz neu auf den Löwenplatz auszudehnen.

21

Blitzkrieg gegen Assad rückt näher

SYRIEN Grossbritannien ist einsatzbereit, Frankreich und die USA wollen mitziehen. Ein Militärschlag zeichnet sich ab.

sda/red. Der britische Premierminister David Cameron sagte gestern klar, dass sich Grossbritannien auf eine «Strafaktion» gegen Syriens Machthaber Baschar el Assad vorbereitet. Er beschuldigt das syrische Regime, gegen die eigene Bevölkerung Giftgas eingesetzt zu haben.

Raketeneingriffe ab Donnerstag?

Auch die US-Regierung zweifelt nicht daran, dass Assads Regime für den Chemiewaffenangriff verantwortlich ist. Noch diese Woche wolle man Erkenntnisse des US-Geheimdienstes vorlegen, sagte Regierungssprecher Jay Carney. Er

Syrien will zurückschlagen

REAKTION sda. Die syrische Regierung will im Falle eines militärischen Eingreifens von aussen zurückschlagen. «Wir haben zwei Optionen: uns zu ergeben oder uns mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu verteidigen», sagte Aussenminister Walid Muallim gestern in Damaskus. «Die zweite Möglichkeit ist die beste: Wir werden uns verteidigen.» Dazu stünden militärische Mittel zur Verfügung, die die Welt «überraschen» würden, sagte Muallim. Es sei «keine Kleinigkeit», es mit Syrien aufzunehmen.

6

betonte, US-Präsident Barack Obama berate mit seinem Nationalen Sicherheitsteam, dem Kongress und den Alliierten über eine Antwort auf die «eklatante Verletzung internationaler Normen». Gemäss dem US-Fernseher NBC könnten Raketenangriffe auf Ziele in Syrien bereits morgen Donnerstag beginnen. Die Angriffe sollen drei Tage dauern und im Umfang begrenzt sein. Laut der «Washington Post» sollen die Marschflugkörper von Kriegsschiffen abgefeuert werden, die bereits im Mittelmeer kreuzen.

Russland legt sich weiter quer

Syriens Schutzmacht Russland warnte gestern den Westen in scharfen Worten vor einem Militärschlag. Nach Ansicht des Irans würde ein Angriff gegen Syrien ein Chaos im ganzen Nahen Osten auslösen. Auch China lehnt einen westlichen Militäreinsatz ab.

7

KOMMENTAR

Fragwürdige Manöver

Im Hickhack um den Gripen sind die Fronten seit gestern etwas klarer. Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates stimmte mit 14:9 Stimmen bei zwei Enthaltungen für den Kauf des schwedischen Kampfjets. Zuvor mussten sich die Parlamentarier aber durch etliche Anträge kämpfen. Die vordergründigen Ziele hätten dabei unterschiedlicher kaum sein können: Der eine wollte einen anderen Flugzeugtyp, der andere ein Gesamtkonzept für die Luftwaffe, und wieder ein anderer wollte abwarten, bis der Gripen tatsächlich abhebt – schliesslich gebe es bisher ja nur einen Prototyp. Alle diese Anträge verbuchten eine stattliche Anzahl Befürworter – besonders aus dem linken Lager.

Keiner beantragte allerdings, den Gripen gar nicht zu beschaffen. Doch genau das wäre das eigentliche Ziel verschiedener Kommissionsmitglieder gewesen. Diese aber wissen, dass auch Verzögerungen den Gripen in Bedrängnis bringen können, schliesslich läuft die Offerte aus Schweden in einem Jahr aus. So mutet es beinahe paradox an, wenn sich erklärte Kampfjetgegner dafür aussprechen, doch nochmals zu prüfen, ob ein anderes Flugzeug für die Schweiz besser geeignet wäre ... Ein Nein zu allen Anträgen wäre ehrlicher gewesen.

Doch auch die beiden Enthaltungen sprechen Bände. Sie stammen aus dem bürgerlichen Lager und sind für Bundesrat Maurer gefährlich. Denn sie kommen von expliziten Gegnern des Modells Gripen, die das Flugzeug-Casting am liebsten neu aufrollen würden. Gemeinsam mit den generellen Kampfjetgegnern könnten sie den Gripen ins Trudeln bringen. In zwei Wochen befindet der Nationalrat über das Geschäft. Dort sind die Abstimmungen öffentlich. Für die Parlamentarier heisst es dann: Farbe bekennen.

LÉA WERTHEIMER

lea.wertheimer@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

Abonnieren lohnt sich!

AboPASS
LUZERNER ZEITUNG | URNER ZEITUNG | SCHWYZER ZEITUNG
OB- u. NIDWÄLDNER ZEITUNG | ZÜRGER ZEITUNG

Angebote heute auf Seite 10

INHALT

Agenda	18	Markt	15	Todesanzeigen	11-13
Forum	38	Ratgeber	34	TV/Radio	20
Kultur	9	Rätsel	38	Wetter	34